Warnendes Beispiel für Vernichtung von Geschichtsquellen

In den glücklicherweise sorgsam aufbewahrten Benützerakten des Fürstlich Fürstenbergischen Archivs in Donaueschingen, die inzwischen selbst wieder zu einer wissenschaftlichen Quelle hohen Ranges geworden sind, fand sich folgender Brief des Benefiziaten *Wehrle* in Aach († daselbst 1887) an den damaligen Leiter des Fürstenberg-Archivs, Archivrat Dr. *Franz Ludwig Baumann* (als Direktor des Reichsarchivs in München 1915 gestorben).

„Hochzuverehrender Fürstlich Fürstenbergischer Herr Archiv-Rat!

Von Pfo(h)ren bin ich nach Aach gezogen, wo ich viele Zeit zu historischen Arbeiten über diese kleine Stadt hätte. Rein nichts von Akten hierüber findet sich hier vor, weder im Pfarrhause noch in der Gemeinderegistratur. Der hiesige Stadtpfarrer Bohn hat nämlich sämtliche historische Akten auf bezirksamtlichen Auftrag früher an den Dekan Schindler in Hindelwangen gesandt, der bald nach Empfang derselben starb. Die Akten kamen mit anderer Makulatur in die hiesige Papiermühle, wo sie zerstört wurden. Wenn Sie etwas über Aach oder das Schloß Zähringen über der Aachquelle oder die hiesige Konstanzische Probstei finden, senden Sie, ich bitte sehr, ein Verzeichnis der Akten hierher an mich unfrankiert.

In Hochachtung Ihr Diener *Wehrle* Benef. Aach am 6. Aug. 1885."

Dem Wunsche wurde vom F.F. Archiv entsprochen; allerdings konnte aus den Beständen des F.F. Archivs nur weniges zur Geschichte der Stadt und der Pfarrei Aach mitgeteilt werden. Der Bittsteller wurde daher zwecks weiterer Nachforschungen an das Bad. Generallandesarchiv verwiesen. Im Donaueschinger Archiv werden immerhin die Archivalien des ehemaligen Frauenklosters Amtenhausen verwahrt, das im Hegau Besitzungen, vor allem Weingärten in Oehningen und Aach, besaß.

Prof. Karl S. Bader